Sperrfrist: 10.11.2026, 14.00 Uhr

Preisträger im Wettbewerb „Klimaaktive Kommune 2026“

Stadt Nürnberg (Bayern)
Klimaquartier Langwasser-Süd

Im Stadtteil Langwasser-Süd wird ein typisches Wohngebiet aus den 1950er / 1960er Jahren zu einem klimagerechten Quartier transformiert. Zentrale Bausteine sind die serielle Gebäudesanierung und die Nachverdichtung in ressourcenschonender Holz-Hybridbauweise.

Im Mittelpunkt steht die Modernisierung von 444 Bestandswohnungen, die zusätzlich um rund 141 neue Einheiten ergänzt werden. Für die Sanierung werden vorgefertigte Fassadenelemente aus Holz mit hochwertigen Fenstern großflächig eingesetzt, eine innovative Bauweise, die für schnelleres Bauen, niedrigere Kosten und reduzierte Belastungen für Mieter:innen steht. Zur Modernisierung gehören auch verbesserte Wärmedämmung, Erneuerung veralteter Fernwärmeübergabestationen sowie der Einbau moderner Regelungstechnik. Die Neubauten entstehen in ressourcenschonender Holz-Hybridbauweise, was nur einen reduzierten Anteil an grauer Energie verbraucht. Die Wärmeversorgung erfolgt über erneuerbare Fern- und Nahwärme; Photovoltaikanlagen auf neuen Gebäuden ermöglichen Mieterstrommodelle.

Im Bereich Mobilität werden E-Ladeinfrastruktur, Quartiersgaragen und neue Fahrradabstellanlagen ausgebaut. Durch Entsiegelung, Retentionsdächer und Versickerungsmulden wird Regenwasser künftig besser gespeichert und genutzt; zusätzliche Dach und Fassadenbegrünungen sowie klimaresiliente Baumpflanzungen verbessern das Mikroklima im Quartier und sorgen für natürliche Kühlung.

Im Zeitraum von 2018 bis 2025 konnten ca. 1.800 Tonnen CO_2 eingespart werden. Nach Abschluss des Gesamtvorhabens wird mit einer CO_2-Einsparung von 470 Tonnen pro Jahr gerechnet.

Stadt Bochum (Nordrhein-Westfalen)
Energiezentrale Ost

Im Zuge der Entwicklung des ehemaligen Opel-Areals zum Gewerbe- und Innovationsstandort MARK 51°7 entstand eine Wärme- und Kälteversorgung der „5. Generation“ mit ihrem Herzstück, der „Energiezentrale Ost“. Die Stadt und die Stadtwerke Bochum nutzen dabei das geothermische Potenzial des Grubenwassers eines ehemaligen Steinkohlebergwerks.

Der ehemalige Bergwerksstandort Dannenbaum dient als thermisches Reservoir. Über drei angebundene Energiezentralen wird die Energie mit Wärmepumpen, Kältemaschinen und Pufferspeichern aufbereitet und über Wärme- und Kältenetze an die Gebäude im Quartier verteilt. Das System arbeitet als Wärme- und Kälteversorgung der 5. Generation: Wärme und Kälte können bidirektional im Quartier ausgetauscht und lokale Quellen, Senken und Speicher miteinander verbunden werden. Die Stadt Bochum schuf als Eigentümerin und Entwicklerin die Voraussetzungen für die Umsetzung. Die Stadtwerke Bochum übernehmen die operative Realisierung. Die Inbetriebnahme ist für das Frühjahr 2027 vorgesehen.

Im Vollbetrieb wird eine jährliche CO_2-Einsparung von rund 3.200 Tonnen gegenüber einer konventionellen Versorgung der Gebäude über ein Erdgasnetz erwartet. Zugleich wird die historische Bergbauinfrastruktur einer neuen Nutzung zugeführt. Ein Ansatz, der auch für andere ehemalige Bergwerksstandorte Vorbild sein kann.

Gemeinde Ellefeld (Sachsen)
H 34 – Verwaltung und Begegnung im energieeffizienten Multifunktionsbau

Mit dem im September 2025 bezogenen Bürgerhaus H34 zeigt die Gemeinde Ellefeld, wie ein multifunktionaler Neubau im ländlichen Raum Klimaschutz, Klimaanpassung und gesellschaftliche Teilhabe verbinden kann.

Im historischen Ortskern von Ellefeld ist ein multifunktionales Bürgerhaus entstanden, das Gemeindeverwaltung, sechs Co-Working-Arbeitsplätze mit Teeküche, barrierefreie Veranstaltungsflächen und offene Aufenthaltsbereiche unter einem Dach vereint. Die Wärmeversorgung übernimmt eine Sole-Wasser-Wärmepumpe mit Erdwärmesondenanlage, die die frühere Gasheizung ersetzt. Die hochwärmedämmende doppelschalige Ziegelbauweise der Gebäudehülle reduziert den Wärmebedarf deutlich und kommt weitgehend ohne zusätzliche Dämmstoffe aus – nur noch 35 Watt Heizleistung/m^2 sind das Ergebnis. Eine Photovoltaikanlage mit rund 30 kWp zur Eigenstromnutzung ergänzt das Energiekonzept. Eine Schnellladestation mit bis zu 240 kW Ladeleistung füttert Elektrofahrzeuge. Auch Klimaanpassung ist Teil des Konzeptes: Ein begrüntes Dach hält Regenwasser zurück und verbessert das Kleinklima, das Oberflächenwasser wird unterirdisch in einen Fluss geleitet und entlastet so die Kanalisation. Wasserdurchlässige Rasengitterelemente aus recyceltem Material halten die Versiegelung gering.

Durch den Wechsel von Gas auf Erdwärme und die verbesserte Gebäudehülle spart das H34 jährlich rund 10,6 Tonnen CO_2 ein.

Gemeinde Henstedt-Ulzburg (Schleswig-Holstein)
Wiedervernässung des Henstedter Moors

Durch die Renaturierung und Wiedervernässung des Henstedter Moors, das jahrzehntelang für Torfabbau und Landwirtschaft entwässert wurde, gelang es der Gemeinde, das Moorgebiet als wichtigen CO_2-Speicher für den Klimaschutz vor Ort zu bewahren.

Die größte Herausforderung bestand in den komplexen Eigentumsverhältnissen mit kleinteiligen Parzellen, die eine aufwändige Recherche und viel Überzeugungsarbeit notwendig machten. Als Kooperationspartner kam die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein mit ins Boot, die selbst viele Moorflächen besitzt und ein Klimapunkte-Modell entwickelt hat, um Eigentümer:innen mit finanziellen Anreizen für die Wiedervernässung von Mooren zu gewinnen. Nach zahlreichen Verhandlungen gelang es der Gemeinde 2022, für ein Gebiet von 16 Hektar alle Wiedervernässungsrechte zu erhalten. Seither wurden mehrere Dämme mit speziellen Dichtungsbahnen hergestellt, einige Gräben verfüllt, regulierbare Mönche und Überläufe eingebaut sowie Spundwände errichtet. 2025 wurden die letzten baulichen Maßnahmen abgenommen: Der Wasserstand hat sich auf insgesamt 10 Hektar bereits deutlich angehoben.

Moore speichern Kohlenstoff, den die Pflanzen zuvor bei der Photosynthese als CO_2 der Atmosphäre entzogen haben. Bei einem intakten, also nassen Moor bleibt dieser Kohlenstoff dauerhaft im Torf gebunden. In Henstedt-Ulzburg werden so jährlich 400 Tonnen CO_2-Äquivalente im Boden gehalten. Darüber hinaus nehmen Moore CO_2 aus der Luft auf und liefern viele Co-Benefits wie Kühlung, Brandschutz und Starkregenvorsorge.

Kreis Bergstraße (Hessen)
Aufbau der „urbanen Mine“ Bergstraße
Der Kreis Bergstraße möchte seinen kommunalen Hochbau hin zu einer klimafreundlichen zirkulären Bauweise transformieren und setzt dazu auf den Aufbau einer „urbanen Mine“.

Statt Gebäude als lineare Verbrauchsprodukte zu betrachten, baut der Kreis sie systematisch als Rohstofflager der Zukunft auf. Dazu werden alle relevanten Stellschrauben entlang des Gebäudelebenszyklus integriert: zirkuläre Pilotprojekte, digitale Gebäuderessourcenpässe, Pre-Demolition-Audits zur Bauteilrückgewinnung sowie die gezielte Anpassung von Vergabe- und Planungsprozessen zur Nutzung von Sekundärmaterialien. Die Besonderheit des Projekts liegt in seinem systemischen Ansatz: Zirkuläres Bauen wird nicht als Einzelmaßnahme, sondern als strukturelle Veränderung in Verwaltung, Planung und Baupraxis verankert. Der Kreis entwickelt damit schrittweise sein eigenes kommunales Materiallager – seine „urbane Mine“, die zukünftige Bauprojekte versorgt und Stoffkreisläufe regional schließt. Als Pilot- und erstes Lernprojekt dient das neue Schülerforschungszentrum Südhessen Bergstraße.

Mit der „urbanen Mine“ greift der Kreis Bergstraße ein sehr aktuelles Thema mit großem Potenzial für den Klimaschutz auf. Die Einsparpotenziale liegen insbesondere im Bereich der sogenannten grauen Energien. Die CO_2-Einsparungen beziehen sich daher nicht auf ein einzelnes Projekt, sondern auf ein Bündel an Maßnahmen entlang der Gebäudelebenszyklen.

Kyffhäuserkreis (Thüringen)
Schulbau in modularer Holzbauweise als Modell

Der Neubau der Grundschule „Kyffhäuserland“ erfolgte klimafreundlich in modularer Holzbauweise und soll Modellcharakter für weitere Bauvorhaben haben. Das Bausystem basiert auf gängigen Bauweisen und Materialien und kann auf jeden Schulstandort angepasst werden.

Wandtafeln als Holzrahmenbau mit integrierten Stützen und Trägern sind einfach herzustellen und zu montieren. Die Größe der Elemente ist für die Fertigung und den Transport optimiert, sodass ein schneller Baufortschritt vor Ort garantiert und unnötige Transportwege vermieden werden. Ergänzt wird das Bausystem durch den Ausbau mit raumhaltigen Funktionswänden, die eine flexible Aufteilung der Räume zulassen. Der Bau der Schule erfolgte mit regionalem Holz durch lokale Firmen, dies ermöglichte kurze Transportwege und leistete einen wichtigen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung. Als Dämmmaterial wurden flexible Holzfaser-Dämm-Matten verbaut, insgesamt erreicht die Gebäudehülle Passivhaus-Standard. Die Wärmeversorgung wird mittels einer Luft-Wasser-Wärmepumpe realisiert, die den Großteil des benötigten Stroms über eine auf einem Gründach installierte Photovoltaikanlage bezieht.

Betrachtet man die CO_2-Einsparungen durch das gebundene CO_2 im Holz in Relation zu dem durch die Herstellung freigesetzten CO_2, ergibt sich über eine angenommene Nutzungszeit von 30 Jahren eine jährliche Einsparung von 46,6 Tonnen CO_2. Die Kombination von Photovoltaikanlage und Wärmepumpe spart zudem jährlich 39,4 Tonnen CO_2 ein.

Sperrfrist: 10.11.2026, 14.00 Uhr

Kurzinformationen zum Wettbewerb „Klimaaktive Kommune 2026“

- Jährlicher, seit 2009 bundesweit laufender Wettbewerb. Durchgeführt durch das Deutsche Institut für Urbanistik (Difu) mit Förderung des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative. Kooperationspartner sind die kommunalen Spitzenverbände: Deutscher Städtetag, Deutscher Landkreistag, Deutscher Städte- und Gemeindebund.

- 2026: 128 Bewerbungen aus denen sechs gleichrangige Preisträger ausgewählt wurden.

- Gesucht waren ambitionierte, innovative und effektive Maßnahmen zur Vermeidung bzw. Reduzierung von Treibhausgas-Emissionen in Kommunen und Regionen.

- Jede Preisträger-Kommune erhält ein Preisgeld von 40.000 Euro, das wiederum in Klimaaktivitäten fließt.

- Die Jury besteht aus Vertreterinnen und Vertretern des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit, des Umweltbundesamtes, des Deutschen Städtetages, des Deutschen Landkreistages und des Deutschen Städte- und Gemeindebundes.